

**Sonntag, 11. November 2012
11.00h**

HOMMAGE AN OSKAR WERNER



**Mitwirkende:
CONCILIUM MUSICUM WIEN**

**unter der Leitung von
PAUL ANGERER**

BEZIRKSMUSEUM JOSEFSTADT
Festsaal (1. Stock)

1080 Wien, Schmidgasse 18
(Ecke Langegasse 40)

Eintritt frei.
Spenden für das Bezirksmuseum erbeten.

**PLATZRESERVIERUNGEN
nur für ordentliche Klubmitglieder.**

Tel. 0676/ 301 40 99
(Bitte auf Mailbox sprechen!)

**Die Reservierung gilt bis 10 Minuten
vor Beginn der Veranstaltung.**

Danach werden bei Bedarf die Plätze
freigegeben!

**PHOTOS
TON- und VIDEOAUFNAHMEN**

nur durch den Veranstalter
(Privatbestellungen möglich)

TITELBILD

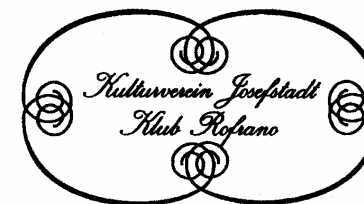
Aquarell von Friederika Richter für den
Klub Rofrano

ACHTUNG !!!!
Neue Mailadresse:
breisach@klubrofrano.at

Mit freundlicher Unterstützung durch



KLUB ROFRANO - Kulturverein Josefstadt
Sitz: 1080 Wien, Schmidgasse 18
Postanschrift und Büro: Gabriela BREISACH
1080 Wien, Lammgasse 7/6
Mobil: 0676/ 301 40 99 und 0676/544 78 09
E-Mail: breisach@klubrofrano.at, www.klubrofrano.at
Bankverbindung:
ERSTE BANK (BLZ 20111) Konto Nr. 29141342000
ZVR-Zahl: 072431257



EINLADUNG
zur nächsten Veranstaltung

am
Sonntag, 11. November 2012
um 11.00h



OSKAR WERNER

Oskar Werner wurde in Wien-Gumpendorf geboren. Der Sohn einer Fabrikarbeiterin und eines Versicherungsvertreters wuchs nach der frühen Scheidung seiner Eltern in einfachen Verhältnissen bei Mutter und Großmutter auf. Als er acht Jahre alt war, versuchte seine Mutter sich das Leben zu nehmen. Als 15-jähriger wurde Werner Zeuge der Novemberpogrome 1938. Unter diesem Eindruck engagierte sich Werner zeitlebens als erklärter Pazifist gegen Nationalismus und Antisemitismus. Schon während seiner Schulzeit spielte Oskar Werner Rollen am Schultheater. Es folgten frühe Komparsenrollen bei Filmproduktionen. Dazu kamen erste Sprechrollen im Rundfunk, beim Kabarett und am Theater. Die Schule verließ Oskar Werner nach nicht bestandener Matura ohne Abschluss. Nach seiner Schulzeit wurde er zum Reichsarbeitsdienst eingezogen. Am 1. Oktober 1941 wurde Werner am Wiener Burgtheater engagiert. Dieses Engagement wurde in den folgenden Jahren durch die Einberufung zum Dienst im Heer immer wieder beeinträchtigt. Auf Betreiben des Wiener Burgtheaters sollte für Oskar Werner eine Unabkömmlichkeitsstellung durchgesetzt werden. Da diese Bemühungen jedoch erfolglos blieben, entzog sich Oskar Werner 1945 mit seiner damaligen Ehefrau Elisabeth Kallina, die unter den geltenden Nürnberger Rassegesetzen als Halbjüdin galt, sowie ihrer 1944 geborenen Tochter Eleonore durch Desertion und Flucht nach Baden im Wienerwald dem Dienst in der Wehrmacht.

Unmittelbar nach Kriegsende spielte Oskar Werner wieder am Burgtheater im Ronacher. 1949 begann Werner seine internationale Karriere beim Film mit der österreichisch-britischen Produktion *Der Engel mit der Posaune* (1949). Zu seinen großen österreichischen Filmerfolgen zählen auch *„Eroica“* (1949), *„Oberst Redl“* (1955) und *„Mozart“* (1955). 1962 gelang Werner in François Truffauts Kultfilm *„Jules und Jim“* der internationale Durchbruch. 1964 spielte er neben einer internationalen Starbesetzung in *„Das Narrenschiff“*, 1965 lieferte er sich in *„Der Spion, der aus der Kälte“* kam ein faszinierendes darstellerisches Duell mit Richard Burton. In Truffauts Verfilmung der pessimistischen Zukunftsvision *„Fahrenheit 451“* war er 1966 als Feuerwehrmann Montag zu sehen, der bei Bücherverbrennungen eingesetzt wird. Weitere Filmerfolge Oskar Werners: *„Zwischenspiel“* (1968), *„In den Schuhen des Fischers“* (1968 mit Anthony Quinn) 1952 erwarb er in der Gemeinde Triesen im Liechtenstein ein Grundstück und baute darauf ein Haus, welches dann im Jahr 1974 wesentlich erweitert wurde. Neben diesem Anwesen besaß er noch weitere Immobilien in Thallern bei Krems und in Paris sowie Grundstücke in Spanien. 1954 heiratet Oskar Werner seine zweite Ehefrau Anne Power, die von Tyrone Power adoptierte Tochter der französischen Schauspieler Annabella. Aus einer späteren Beziehung mit Diane Anderson wird 1966 der Sohn Felix Florian Werner geboren. Von 1970 bis 1979 war Werner mit der Schauspielerin Antje Weisgerber liiert. 1978 kehrte Werner an das Theater in der Josefstadt zurück. Ab 1980 lebte er wieder in Wien und in Thallern in der Wachau. Die letzten Lebensjahre des oft als schwierig und exzentrisch beschriebenen Werner wurden von Depressionen und seiner fortschreitenden Alkoholkrankheit überschattet. Er hielt Lesungen und Rezitationsabende ab und nahm 1983 an einer Gedenkfeier im ehemaligen KZ Mauthausen teil. In Liechtenstein scheiterte er – wie zuvor schon in Innsbruck – mit seinen Theaterfestspielen. Auch ein Faust-Projekt mit dem ORF konnte nicht realisiert werden, da seine Forderungen an die beteiligten Partner für diese nicht erfüllbar waren.

In Wien besaß Werner in seinen letzten Lebensjahren eine Wohnung im 8. Bezirk, Trautsongasse 3. Nach ihm benannt sind der Oskar Werner-Platz in Mariahilf und der Oskar Werner-Hof in der Lenaugasse in Wien-Josefstadt.

HOMMAGE AN OSKAR WERNER

Das Programm beinhaltet W. A. Mozarts „Ländlerische“, die bei Oskar Werner quasi in Dauerschleife auf dem Plattenspieler liefen, Schuberts „Hommage aux belles Viennoises“ (denen OW sehr zugetan war), Paul Angerers „Exercitium canonicum“, Lanners „Wiener Ländler“ und Strauß Vaters „Sorgenbrecher“. Allesamt Werke, die OW sehr geliebt hat und die noch dazu seinen Charakter musikalisch darstellen.



Prof. Paul Angerer

führt durch das Programm und liest aus dem in seinem Besitz befindlichen Briefwechsel mit Oskar Werner und ihm selbst, wie auch aus jenem von Oskar Werner und seiner vertrauten Sekretärin Annemarie Peterlechner zwischen 4. November 1945 und 18. Oktober 1961.

